

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
aus Gommobden Platz 7/8, Nr. 2.
Expeditio: Colgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark
36 Pfg. durch die Post.

N. 149.

Mittwoch den 30. Juli.

1890.

* * „Pietät und Autorität.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat dem Vorwurfe gegenüber, den ihr Fürst Bismarck gemacht, daß sie, die früher von ihm gelebt, sich höchst undankbar gegen ihn erweise und am liebsten seinen Namen nicht mehr nenne, kurz erwidert, die Pietät verbiete ihr, darauf zu antworten, d. h. sie sagte gar nichts, um dem Streite die Spitze abzubrechen; im Verlaufe eines solchen hätte sonst der frühere Kanzler vielleicht noch Gelegenheit nehmen können, seinen Vorwurf näher zu begründen. In ihrer Sonntagsnummer bringt das freie „freiwillig governementale“ Blatt einen „Pietät und Autorität“ überschriebenen Leitartikel. Man könnte vielleicht denken, daß sie hier die Art von Pietät, welche sie dem Fürsten Bismarck seit seiner Entsetzung aus dem Amte widmet, näher auseinandersetzen wolle. Aber nichts von dem! Das Blatt kommt in dem Artikel vom Hunderten ins Tausendste und trägt das wunderbare Sammelwort zusammen, das sich denken läßt, indem es immer mit Worten klingelt, unter denen ein verständiger Mensch sich nicht denken kann. Sie sagt: tiefer als die Gerechtigkeit „gündet“ ein anderes Gefühl: die als Ausfluß göttlichen Geistes in unsere Brust gelegte Pietät; es sei die unvollständige Anerkennung eines „stülichen Charakters“. Was den „Charakter“ anbetrifft: „Geheimer Commissionsrath“ ist auch ein „Charakter“, der vielleicht in der Emangulation eines andern Charakters mitunter seine guten Dienste thun mag; abstoßend muß es aber wirken, wenn ein Blatt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Wort „stülichen Charakter“ in den Mund nimmt. — Aus der Pietät — heißt es weiter — erwache die „Autorität“. Der Pietät des Kindes entspreche die Autorität des Hausvaters und aus ihr wird die Autorität des „Patriarchen“, des „Richters“ entwickelt. Nun kommt die Idee des Staats zum Durchbruch. Die Ausübung der Autorität wird dem „Amte“ zugeprochen, und dieses zugleich mit der „Macht“ ausgestattet, um durch Zwang den Gehorsam zu sichern. Schließlich entwickelt sich daraus das absolute Königthum als das Höchste. Der Preis desselben wird in widerlicher Weise und in Widerspruch mit dem zweiten Gebot mit dem größten Mißbrauch des Namens Gottes und alles Heiligen verquickt. Da heißt es z. B.: „Dort, wo alle weltliche Autorität in einer Spitze zusammen gefaßt ist, muß am lebendigsten das Bewußtsein sich erhalten, daß, wo Autorität und Herrschaft geht, über ihr gewaltet werden muß im heiligen Namen Gottes und recht gewaltet werden kann nur mit dem besondern Befehl der göttlichen Gnade. Von der Autorität des hoch und edel erfassten königlichen Berufs aus strahlt ein Schimmer, ein lichter Strahlenschein über alle Aemter, gesellschaftlichen Berufe und Stellungen, durch welche im Namen des Gemeinwohls Autorität geübt, Pietät erweckt wird Ja die Ehrfurcht vor dem König ist des Volkes höchstes Gut Wer von Angelegenheiten staatlicher Autorität, von des Königs Angelegenheiten spricht, der bleibe sich bewußt, daß er vom Heiligen redet.“ Für die Rechte des Volkes ist da natürlich kein Raum, das verfassungsmäßige Leben existirt für das Volk einfach nicht. Es ist in der „Nordd. Allg. Ztg.“ aber nicht immer so gewesen. Gegenüber der königlichen Autorität des Vaters und der Mutter unseres seigen Königs und Kaisers hat sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr häufig nicht gebeugt, im Gegentheil! Und gegenüber der Königin und Kaiserin Augusta sprach dasselbe Blatt einst von Durchstreichereien zwischen „Unterröden und Soutanen“!

Der Artikel des freien „freiwillig governementalen“ Blattes ist aber ein Zeichen der Zeit. Die Reptilien kriechen immer auf dem Bauche vor der Richtung, welche nach ihrer Witterung — und die ist bei ihnen oft sein — in nächster Zeit der Futterkorb und den Stock, oder die Peitsche in der Hand haben wird. Hoffentlich läuschen sie sich diesmal! —

Politische Uebersicht.

In Italien ist man bemüht, den übeln Eindruck, welchen die Auflösung des italienischen Schulvereins „Pro Patria“ in Triest hervorgerufen hat, möglichst adjuquwachen. Die Erdböhrische „Riforma“ führt aus, daß die Maßregel der österreichischen Regierung lediglich die innere Politik Oesterreichs betreffe, in welche Italien sich nicht einzumischen habe. Die italienische Regierung werde lieber im Innern mit Schwierigkeiten kämpfen, als sich berechtigte Vorwürfe wegen ihrer Haltung gegen einen ihrer Verbündeten machen lassen. — Dem „Diritto“ zufolge hätte der Unterstaatssecretär des Neuesten Damiani das Entlassungsgesuch eingereicht. Möglicherweise hängt der Rücktritt des Unterstaatssecretärs mit den obigen Vorgängen zusammen.

Das englische Unterhaus nahm am Montag Abend die dritte Lesung der Helgolandbill ohne Abstimmung an.

Zum spanisch-marokkanischen Conflict wegen eines Angriffs von Marokkanern auf spanische Truppen wird jetzt aus Madrid gemeldet, daß die marokkanische Regierung dem spanischen Gesandten in Tanger ihr Verhalten über den jüngst vorgenommenen Angriff auf spanische Truppen in Melilla ausgedrückt habe. Die Regierung scheint geneigt zu sein, der Beschwerde Spaniens, welche dem Sultan unterbreitet worden, Beachtung zu schenken.

Zur Lage in Bulgarien wird aus Koburg gemeldet, daß Prinz August, der Bruder des Fürsten Ferdinand, am Sonnabend wieder abgereist ist. Ebenso hat sich Fürst Ferdinand und seine Mutter am Sonnabend von Koburg nach München begeben. Gleichzeitig werden von Sofia aus abermals offiziös alle Nachrichten über Unruhen im Innern Bulgariens oder in der Arme demontirt.

Aus der Türkei wird vom Sonntag gemeldet, daß der Generaldirector der Polizei, Kiamil Bey, seines Postens enthoben und der bisherige Gouverneur von Pera, Nazim Bey zum Generaldirector der Polizei ernannt worden ist.

Die Revolution in Argentinien macht schnelle Fortschritte. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Buenos Ayres vom 27. d. haben sich die Aufständischen unter den Generälen Campos und Ardonso mit 5 Bataillonen Truppen, 2 Bataillonen Bürgerwehr und einem Corps Kavallerie des Arsenals, der Kasernen und des Platzes La Plata bemächtigt. Die Regierung besitzet über mehr als 7 Bataillone und erwartet die Ankunft anderer Truppen. Während der Zusammenstöße wurden viele Gebäude zerstört. Nachdem im Laufe des Sonntags ein weiterer Theil der Regierungstruppen, 6 Bataillone Infanterie und die gesamte Artillerie zu den Insurgenten übergegangen, sind die letzten demontirten Präsidenten treu gebliebenen Truppen aus der inneren Stadt vollständig zurückgedrängt worden. Der Präsidialpalast, die Post, der Telegraph, die Eisenbahn, die Börse und die Banken, sowie sämtliche Verwaltungsgebäude, sind in den Händen der Insurgenten. Der Minister Garcia befindet sich noch immer in Gefangenschaft. Die Insurgenten schicken eine Colonne aus zur Gefangennahme des Präsidenten. Der neue Präsident hob den Belagerungszustand auf. Die Nationalgarde, welche von Rosario aus durch eine Proclamation des flüchtigen Präsidenten zu den Waffen gerufen wurde, hat dieser Aufforderung nicht Folge geleistet. Der vorher eingeleitete General Campos übernahm den Befehl über die gegen Rosario ausrückenden Insurgenten. Der Zustand des schwer verwundeten Gouverneurs von Buenos Ayres ist lebensgefährlich. Ein Waffenstillstand von 24 Stunden machte am Sonntag dem Kampfe, dem ca. 1000 Mann an Todten und Verwundeten zum Opfer fielen, ein Ende. Die Flotte, welche anfangs neutral blieb, neigt sich jetzt ebenfalls zu den Aufständischen. — Wie die „Times“ erfährt, ist der Befehlshaber der

revolutionären Truppen, General Campos, von einem Revolutionsausfluß umgeben, der aus Alem, Delval, de Maria, Gonna, Romero, Lacio und Lopez besteht. Der Ausfluß erließ ein Manifest, worin es heißt, das Volk habe im Einvernehmen mit dem ersten Artillerieregiment, dem fünften, neunten und zehnten Infanterieregiment, einem Bataillon der Gensarmen und der Militärabtheilen beschlossen, die „anarchische und corrupte“ Regierung Gelman's zu beseitigen. Das erste Dekret der revolutionären Regierung verfügt die Mobilisirung der Nationalgarde, und bildet zwei Bataillone Bürgertruppen und Matrosen. Zwei Angriffe der Polizei und der Regierungstruppen auf die Artillerie und die Bürgerbataillone wurden zurückgeschlagen, der Polizeichef und der Kriegsminister wurden verwundet, letzterer wurde todtgeschlagen. In der Artilleriekaserne wurde hartnäckig gekämpft. Das Volk feuerte aus den Häusern auf die Polizei. In verschiedenen, in der Nähe von Buenos Ayres gelegenen Städten fanden blutige Zusammenstöße statt. Auch in den Provinzen Cordoba und Santa Fe ist die Unzufriedenheit sehr groß. Die Eisenbahnverbindung zwischen Rosario und Buenos Ayres wurde zerhört, aller Handelsverkehr mit Peru und Bolivia ist unterbrochen. In Santa Fe waren die Rebellen auf die vor Anker liegenden Schiffe eingedrungen, die sie zerstörten und deren Ladung sie ins Wasser warfen. In Villa Formosa fraternisirte die gesammte Garnison mit der Menge. Eine Newyorker Depesche vom 27. Juli meldet, daß in die Unterpräfektur von Rosario, wohin Präsident Gelman geflüchtet war, die Menge einbrang, und den Tod des Präsidenten verlangte. Dieser war inzwischen nach Mentos geflüchtet. — Nach den neuesten Meldungen aus Buenos Ayres vom Montag 10 Uhr morgens haben die Regierungstruppen beträchtliche Verstärkungen empfangen. Der Präsident Gelman ist zurückgekehrt; die dortige Börse und die Banken sind fortwährend geschlossen. Ein Telegramm vom Montag Nachmittag lautet: Nachdem der Waffenstillstand nochmals verlängert worden war, wurde in Conferenzen zwischen der Regierung, den Aufständischen und den fremden Gesandten behufs eines friedlichen Ausgleichs ein Einvernehmen erreicht. Die Bildung eines Versöhnungscabinetts ist wahrscheinlich. — Das in den südamerikanischen Gewässern befindliche englische Geschwader hat Befehl erhalten, zum Schutze der in Buenos Ayres lebenden englischen Unterthanen sich dorthin zu begeben.

Die französisch-englischen Verhandlungen wegen des englischen Protectorats über Sanfidar haben zu einer Einigung über folgende Punkte geführt. Endgiltige Zustimmung zu dem französischen Protectorat über Wabagastar und die Anerkennung der Berechtigung Frankreichs, sein Einflußgebiet bis zu den Gebieten des Tschad-See auszuwehnen. Eine gewisse Anzahl unbedeutender Details wären aber noch zu regeln. Der Deputirte Brisson gedenkt, wie verschiedene Blätter melden, seine Interpellation wegen des englisch-deutschen Abkommens betreffs Sanfidar vor dem Schluß der Session zu erneuern. In der „France“ bespricht der Deputirte Lotrey die Verhandlungen Frankreichs mit England und bemerkt, es sei unbegreiflich, weshalb Frankreich die Erlaubniß Englands brauche, um ein Gebiet in Afrika zu erwerben, welches weder England noch Deutschland geböre. Hierüber sei eine öffentliche Auffklärung notwendig. — Der Sultan von Sanfidar fühlt sich nach einer Zuschrift der „Nationalzeitung“ vom 3. Juli durch einen älteren, in Maskat lebenden Bruder in seiner Herrschaft bedroht. Seyid Ali erließ einen Befehl, wonach die Baten verhaftet wurden und an die Reper das Verbot erging, sich nach neun Uhr abends auf der Straße umherzutreiben.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Newyork wäre der zwischen den Truppen Gunt

malas und San Salvadors bei Chingo stattgehabte Kampf sehr ernst gewesen. Auf Seiten Guatemalas betrage angeblich der Verlust 600 Mann, der Verlust San Salvadors wird auf 2 Offiziere und 87 Mann an Toten und Verwundeten angegeben.

Wie die „Köln. Zeitung“ mittelt, regt sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika der Widerstand gegen die chinesische Mauer, wie der „Newyork Herald“ das Gollgefetz des Herrn Mac Kinley nennt. Das genannte amerikanische Blatt hofft, Europa werde mit einschneidenden Gegenmaßregeln antworten, so daß unter diesem Druck auf die amerikanischen Pflanze und die exportierenden Industriellen die ungeliebte Bill wieder zurückgenommen werden müßte. Wir haben bisher stets die Erfahrung gemacht, daß schutzjüngerliche Repressivmaßregeln nicht zur Verbesserung, sondern lediglich zur Verschärfung führen. Wenn die „Kölnische Zeitung“ hinzusetzt, den deutschfreundlichen Blättern scheint es vorbehalten geblieben zu sein, die Mac Kinley-Bill gerecht fertigt zu finden, so ist das eine derjenigen Entstellungen, die auf dem Boden der „Kölnischen Zeitung“ besonders üppig gedeihen. Die deutschfreundliche Partei hat bekanntlich alle Schutzollmaßregeln, gleichviel in welchen Staaten sie vorkommen, getadelt und tadelt auch die Mac Kinley-Bill. Sie hat aber keine Hoffnung darauf, daß in Amerika eine Besserung eintreten wird, so lange sich das agrarische System in Europa noch immer steigert.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Der Kaiser ist gestern Mittag 1/2 Uhr wohlbehalten in Wilhelmshaven eingetroffen. Bei der Ankunft Sr. Maj. auf der Kede wurde der Kaiser vom Salut des gesamten Marinegeschwaders sowie der Salubatterie begrüßt. Hierauf dampfte die Nacht „Gohenzollern“ in den Hafen ein. Sr. Maj. unterließ sich lebhaft mit dem Viceadmiral Deinhard und empfing an Bord der Nacht die eingelaufene Post. — Während seines Aufenthaltes in Wilhelmshaven nimmt der Kaiser an Bord der kaiserlichen Nacht Wohnung. Empfang findet nicht statt. Der Kaiser wird heute vormittags dem Stapellauf des neuen Transportdampfers beiwohnen, bis Freitag in Wilhelmshaven verweilen und am Mittag dieses Tages an Bord der Nacht „Gohenzollern“ in Begleitung der Kreuzercorvette „Zene“ die Reise nach Ostende antreten. — Die Kaiserin Friedrich traf gestern Vormittag auf der Fahrt nach Aachen in Porto Empedocle ein. Der Zustand der Kronprinzessin Sophie von Griechenland war nach weiteren Meldungen aus Athen am Donnerstag recht bedenklich. Am Sonntag Abend hatte sich mit theilweisen Unterbrechungen Fieber eingestellt, das bis Donnerstag früh angehalten hat und mehrmals eine Höhe von 39 1/2 bis 40 Grad erreichte. Der Kronprinz war in großer Sorge und der leitende Arzt, Dr. Hahlo, war ununterbrochen an der Seite der Leidenden. Die Vorstellung des diplomatischen Corps, welche auf Mittwoch angefangen war, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Königin Viktoria von England erhielt fündlich Nachricht über den Zustand der Kronprinzessin, dagegen konnten der Kaiserin Friedrich während ihrer Mittelmeerfahrt nur sehr unvollkommene Nachrichten aus Athen zugänglich gemacht werden. Der Zustand der Kronprinzessin hat sich seitdem gebessert. Das Befinden des kleinen Prinzen, welcher den Namen Georg erhalten hat, ist andauernd recht erfreulich.

— (Zum Kaiserbesuch in Rußland) schreibt man der S. Ztg. aus Berlin: In Paris und Bichy weit gegenwärtig neben dem Kriegesminister v. Bannowsky eine ganze Corona von hohen russischen Militärs. Unter Andern ist auch der Gouverneur von Moskau und Generaladjutant des Zaren General Dolgoroukoff in Paris eingetroffen und laut zuverlässigen Meldungen dort gleich nach seinem Eintreffen vom General Krizibel, dem Chef des französischen Generalsstabs, besucht worden. Demnach wird an der Seine, wo die Russenverhüllung stetig wächst, auch General Graf v. Dbruttschew, Chef des russischen Generalsstabs, zu mehrwöchentlicher „Erholung“ erwartet. Man wird kaum sehr gehen, wenn man der Anziehungskraft, welche Paris gerade jetzt auf die leitenden russischen Militärs ausübt, eine gewisse symptomatische Bedeutung beimißt. Gerade jetzt am Vorabend des kaiserlichen Besuchs beim Zaren muß dieselbe doppelt befremden. Augenheinlich herrscht an der Neva das Bestreben, über die etwaige Wirkung des Kaiserbesuchs von vorn herein keinerlei Missionen deutschseits aufkommen zu lassen.

— (Der Prinzregent von Bayern) hat anlässlich des am Sonntag stattgehabten Unfalls Glückwünsche des Fürsten von den Bundesfürsten und ihm nahestehenden Fürstlichkeiten des Auslandes er-

halten. Der Prinzregent hat nur eine leichte Hant- abschürfung an der Hand erlitten. Auch sein Adjutant wurde nur leicht im Gesicht verletzt. Immerhin konnte die Affäre für den Prinzen lebensgefährlich werden, wenn nicht besondere glückliche Umstände obgewaltet hätten.

— (Für einen Kultusminister) scheint es heute gefährlich zu sein, wenn er als Freund der humanistischen Gymnasien dargehelt wird. Die ultramontane „Köln. Volksztg.“ hatte aus dem Anstand, daß Minister von Gopler bei seiner Anwesenheit in Köln nur zwei humanistische Gymnasien besucht hat, den Schluß gezogen, daß der Minister ein Gegner der Realgymnasien sei. Flugs erscheint im „Reichsanzeiger“ eine Verächtigung, in der es heißt: „Die „Köln. Volksztg.“ würde ihre Ausführungen vielleicht eingeschränkt haben, wenn sie erfahren hätte, daß der Minister in Koblenz dem Realgymnasium einen längeren, dem humanistischen Gymnasium nur einen flüchtigen Besuch geschenkt hat.“ Unserer Ansicht nach ist es nicht Sache des Unterrichtsministers, für oder gegen humanistische oder Realgymnasien Partei zu nehmen; es genügt, daß er beiderlei Anstalten als gleich berechtigt anerkennt.

— (Welfensfonds.) Die „Tägl. Rundschau“ behauptet, der Finanzminister nehme nunmehr die weitere Regelung der Welfensfonds Angelegenheit in die Hand. Ob mit den Worten: „Die Aufhebung des Welfensfonds und seine Ueberweisung an die preussische Generalfinanzkassa stößt auf keinerlei staatsrechtliche Hindernisse“, die Ansicht des Finanzministers oder die Ansicht des Reichsministers wiederzugeben wird, bleibt dunkel.

— (Der preussische Handelsminister) hat nach einer Berliner Meldung der „Frf. Ztg.“ den preussischen Gewerbeämtern, Landräthen, Kommunalbehörden und Handelskammern nachfolgende Fragen bezüglich der Enquete über den Arbeiterzuschuss vorgelegt. Das Rundschreiben stellt zunächst die Frage: Ist es in allen im Paragraph 105 b Absatz 1 bezeichneten Gewerbebetrieben möglich, a. den Arbeitern für jeden Sonn- und Festtag mindestens 30, für das Weihnachts-, Oter- und Pfingstfest 60 und in sonstigen Fällen für 2 auf einander folgende Sonn- und Festtage 48 Stunden Ruhe zu gewähren, b. diese Ruhezeit am vorhergehenden Werktag frühestens um 6, spätestens um 12 Uhr abends beginnen zu lassen, c. die Arbeiter, welche bei den § 105 c Ziffer 2 und 3 bezeichneten Arbeiten länger als 3 Stunden an Sonn- und Festtagen beschäftigt werden, an jedem dritten Sonntage oder Festtage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage oder Festtage volle 18 oder 24 Stunden von der Arbeit frei zu lassen? Weiter wird die Frage gestellt, ob es ausführbar ist, vorbehaltlich der in dem § 105 d des Entwurfs enthaltenen Ausnahmen a. die Verkaufsstellen von nachmittags 1 Uhr an ganz zu schließen, b. die Beschäftigung in den übrigen Handelsgewerben auf 3 Stunden einzuschränken. Die nächsten Abschnitte des Fragebogens betreffen die Zweckmäßigkeit der in dem Gesetz enthaltenen, sowie in der Reichstagskommission beschlossenen Bestimmungen über die Arbeitszeit der Frauen, namentlich auch über die Nachtbeschäftigung derselben. Sodann werden Spezialfragen über die Verhältnisse in den Spinnereien und Ziegeleien gestellt.

— (Ueber die monarchische Oefnung) wie folgt: Dem preussischen Königthum gegenüber habe ich, wie doch wohl niemand bezweifelt, nach dem Spruch: Und der König absolut, wenn er meinen Willen thut. Dem Kaiser Wilhelm I. gegenüber gelang das, ohne daß es dem Monarchen öfter und empfindlicher zum Bewußtsein kam, weil eben der Monarch, vorzugsweise militärisch und ohne den Gedanken, daß er jemals selbst zur Regierung komme, erzogen, vielfach auf einen thätigen energischen Minister angewiesen war, und für den Fürsten Bismarck seit dessen Unterthänigkeit in der Conkults-Periode und seit den Erfolgen von 1866 so viel Dankbarkeit und Vertrauen besaß, daß er ihm thätigst immer mehr die Stelle eines Mitregenten einräumte. Unter Kaiser Friedrich wäre dies nicht möglich gewesen, unter Kaiser Wilhelm II. war es nicht möglich, und da Fürst Bismarck das nicht erträgt, zerschört er jetzt selbst den Nimbus eines edlen Monarchen, den er nur für kurzfristige, Gutgläubige und Tendenzlose noch immer behauptet hatte.

— (Colonialpolitisch.) Zur Lage in Deutsch-Ostafrika wird der „Nationalzeitung“ aus Sansibar vom 3. Juli unter anderem geschrieben: In Bagamoyo wurden auf die Nachricht freudvoller Stimmen, daß die Masitis wiederum im Anrücken seien, die Truppen durch Zug aus anderen Stationen verstärkt. Die Masiti, der Name bedeutet Räuber, entnahmen zum großen Theil der Landbevölkerung Uebe und südlischen, den Julius verwandten Stämmen.

Provinz und Umgegend.

△ Boigstedt, 24. Juli. Auch in der goldenen Aue, wie anderwärts, bemächtigte sich nachgerade eine ängstliche, bange Stimmung der Deconomenwelt. Eine Ernte, wie sie seit langen Jahren nicht so reich gesegnet war, so lang an Stroh und so reich an Körnern, steht draußen und wartet der Sense des Schnitters. Aber Niemand wagt angeht die überaus nasen Witterung die Sense zu schwingen und die Weiden, die es doch gehan, bereuen ihren fähnen, fast vorläufigen Schritt, denn schon fangen einzelne Aehren, die dem Erdboden besonders nahe gekommen waren, an, auszuwachsen. Mächte der gütige Gott doch recht bald günstiges tradenes Erntewetter senden und damit seine alte Verheißung von „Samen und Ernte“ erfüllen. — Was das Obft betrifft, so ist der Anhang an den Birnbäumen ein sehr reichlicher, bei den Pflaumen ein mittelmäßiger, dagegen bei den Apfeln gleich 0, so daß wir uns in dieser Beziehung auf Amerika werden verlassen müssen. An den Kartoffelfeldern hängen durchschnittlich 15 Knollen; trotz der vielen Nässe springen dieselben beim Kochen doch schon recht mellig auf.

† In Weisenfels hatte am Sonntag der Radfahrer Verein „Germania“ ein Radfahrerfest veranstaltet, zu dem 220 auswärtige Radfahrer aus Städten der Provinz und des königlichen Sachsen als Gäste erschienen waren. Nach der Meißnerfabrik von Europa, Herr August Lehr aus Frankfurt war anwesend. Das Fest nahm, wie die S. Ztg. meldet, in allen seinen Theilen einen wohlgeordneten Verlauf. Der Frühgessen auf dem mit Zelten bestellten Marktplatz, die Gorfahrt, das Concert im „Bad“, Diner und Ball gingen unter zahlreicher Theilnahme der Bürgerschaft programmäßig von Statten.

† Der Bürgermeister Cypel in Hylpda, woselbst bekanntlich die Sozialdemokraten die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung besitzen, hat sein Amt niedergelegt und wird sich der Landwirtschaft widmen.

† Am 27. d. mittags erschoss sich in einem Gasthof in Hildburghausen eine Dame, welche früh von Schleusingen eingetroffen war. Die Unglückliche wurde als die Frau des Forstassessors N. in Lautenthal i. Harz erkannt. Sie hatte Schleusingen, von wo sie gebürtig war, morgens 4 Uhr verlassen und bald nach ihrer Ankunft in Hildburghausen den zu Taat benutzten Revolver gefaßt. Im Gasthof hatte sie im Laufe des Vormittags gefrühstückt und mehrere Briefe geschrieben. Die Frau soll schon seit längerer Zeit gemüthlich krank sein.

† In Neuhaldensleben wollte am Montag Mittag ein zur Stellung einberufenen Herrwitz aus Dornstedt, der als übermäßig zurückgeblieben war, mit dem 1 Uhrzuge der Magdeburger Bahn nach seiner Heimath zurückfahren und sprang trotz Warnung auf den sich schon bewegendem Zug, stürzte herunter und fiel so unglücklich, daß ihm die Nieren über dem Kopf gingen, beide entsetzt zerbrachen. Der Aerzte, der verheiratet ist, wurde sofort, nachdem ein anwesender Arzt einen Nothverband angelegt hatte, nach dem Krankenhaus gebracht.

† Ein gräßliches Unglück passierte am Sonntag Nachmittag in der Nähe des Bahnhofs in Oetz. Wie die S. Ztg. meldet, kam der Weidenkeller Reisemann kurz vor Einfahrt des von Weimar kommenden Zuges auf dem Geleise zu Falle und che er sich wieder erheben konnte, ging der Zug über ihn hinweg und trennte ihn vollständig in zwei Theile. Es war für die zahlreichen Anwesenden ein entsetzlicher Anblick. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau mit 8 Kindern.

† In der Nacht zum 27. d. ist in Leubsdorf bei Augustsburg in Sachsen auf offener Straße ein Mord verübt worden. Ein 76 jähriger Auszügler wurde wenige Schritte von seiner Wohnung mit mehreren von Stichen und Schlägen herührenden Wunden an Kopf und Brust todt aufgefunden. Wie sich herausstellte, fehlte die silberne Uhr des alten Mannes, der ganz abgegriffene goldene Trauring und ein Gelbdrücker mit etwa 5 Mk. Inhalt. Es liegt somit ein Raubmord vor. Die Thäter, die um einen solchen Preis zu Mordern wurden, sind noch nicht ermittelt.

† In Folge der amerikanischen Mc. Kinley-Bill gedeihen Textilindustrie aus Oera und Oreiz mit tüchtigen Arbeitskräften nach Amerika überzusetzen und dort eigene Fabriken anzulegen.

† Wie aus Hildesheim berichtet wird, findet jetzt das Rübenschneid-Produktionsverfahren immer mehr Eingang. So wird zur Zeit auf der Zuckerfabrik Gronau eine entsprechende Einrichtung mit einem Aufwande von ungefähr 50 000 Mk. angelegt. Trotz dieser bedeutenden Kosten versprechen sich die Landwirthe Nutzen durch die bessere Art des gewonnenen Futters und die bedeutend vermehrte Fubrilaß. Der Verbrauch der getrockneten Schmelze dürfte eine bedeutende Umwälzung auf dem Gebiet der gesammten landwirthschaftlichen Fütterungslehre hervorruhen.

† Aus Dörzburg, 24. Juli, wird berichtet: Heute Vormittag raste über unsere Stadt ein mit furchtbarem Gewitterregen verbundenes fürchterliches Unwetter dahin. Eine riesenstarke Windstöße, welche ihren Weg vom Bismarck Thore in südöstlicher Richtung nach dem Bahnhofe nahm, richtete in südlichen Theile der Stadt an Gebäuden, in Gärten und Promenaden erheblichen Schaden an. Der Sturm zerriß die Dächer, stürzte und entwurzelte starke Bäume und warf Schuppen, Planken, Säune, selbst Mauern über den Haufen.

† Vom Schöffengericht in Dresden wurde kürzlich eine Frau, die einem Paare am Hochzeittage Häßel gestreut hatte, wegen Verleumdung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Verurtheilte war bereits früher wegen eines gleichen Vergehens mit 8 Tagen Haft bestraft worden.

† Die Besitzer der Leipziger Gartenwirthschaften veranstalten jetzt „zu Ehren des Jupiter Nivius in Anerkennung seiner anbauenden Thätigkeit“ sogen. Sommererogaste. Die Feste bringen natürlich entsprechende Ueberschüssungen. Jede im Ballsaal das Fest besuchende Dame erhält laut Anzeige „einen Regenschirm gratis“. Die Musik spielt „Regentänze“ mit „wässerigen“ Texten, dabei schließt man „Gewitterer“. † In Klur Bredringen bei Langensalza richten die meistenhaft auftretenden Mäuse großen Schaden an; es werden da ganze Felder von ihnen verwüest.

Localnachricht n.

Merseburg, den 30. Juli 1890.

** Das große Loos der preuß. Klassenlotterie (600,000 Mk.) ist am Sonnabend auf Nr. 92738 gefallen.

** Seitens des Magistrats werden in heutiger Nr. mehrere neue Straßen-Namen bekannt gegeben. Danach haben wir nun auch eine Bismarckstraße, eine Wolfstraße und eine Nordstraße. Die soa. verlängerte Annenstraße ist mit der Annenstraße zu einer Straße verbunden.

** In einem und vorliegenden Briefe zeichnen die A. Niedel'schen Montan-Werke, A. G., ihren hiesigen Abnehmern an, daß sie Aufträge sowohl auf Bricks als auf Preßkohlensteine zur Lieferung bis 31. August nur bis zum 15. August d. J. annehmen. Hiernach ist zur Beschaffung des Feuerungsmaterials für den Winterbedarf zu billigem Preise nicht mehr viel Zeit übrig, da von oben-gedachtem Tage an der Winterpreis eintritt.

** In einem Veranlassungsfalle der Vorstadt Rumarkt wurde am Sonntag Abend der Handarbeiter R. von hier ohne jede Veranlassung von mehreren Husaren angegriffen und erheblich verletzt. Verschiedene laut gewordene Drohungen lassen vermuten, daß sich die Angreifer in der Person geirrt haben und somit eine recht verhängnißvolle Verwechselung vorliegt. Der Verwundete hat sofort Anzeige erstattet, infolgedessen sind die beteiligten Husaren in Untersuchungsbereitschaft abgeführt worden.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt, 27. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich nach der Hall. Ztg. gestern Nachmittag auf hiesigem Rittergute. Mehrere Arbeiter hatten das Dach des Maschinenhauses mit Holzcement eingedeckt und waren eben dabei, die Fläche zu vermaßen, als einer der Leute, Dachpappenarbeiter D. aus Leipzig, vom Dache abglitt und in der Höhe von etwa 3 Stüd kopfüber auf den Hofraum hinab fiel. Der schwer verletzte Mann wurde nach der Halle'schen Klinik gebracht.

† Im Dorfe Köden versuchten am Freitag vor. Woche zwei Stroche in dem Gehöft des Gutbesitzers Rühlmann einen Diebstahl, wurden aber von der allein anwesenden Nichte des Besitzers noch rechtzeitig bemerkt, worauf der eine, als Posten im Hofe stehende Stalldiener die Flucht ergriff, während es dem zweiten, von dem Mädchen eingeschlossenen Diebe gelang, durch eine Bodenlücke über ein Stalldach hinweg zu entkommen. Die gestohlenen Würste hatte der Stroch unterwegs von sich geworfen.

Chronik des Krieges von 1870/71.

30. Juli. Die Franzosen wiederholten ihren Angriff auf Comblanchien, vernichteten indeß trotz harter Beschließung die Preußen nicht aus der Stadt zu vertreiben.

Stadtvorordneten-Sitzung.

Merseburg, den 28. Juli. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Witte, eröffnet die Verhandlungen und theilt zunächst mit, daß die beschlossene Verstärkung der städtischen Beamten-Wittwen- und Waisenkasse um 10,000 Mk. die Genehmigung des königl. Regierungspräsidenten erhalten und der Minister den Zuschuß zur hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule von 1965 Mk. auf 2030 Mk. erhöht und auf zwei Jahre bemilligt hat. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt.

1) Aus der Wahl von Deputirten zur Veranlassung der Sedanfeier gehen die Stadtr. Dürbeck, Graul, Hoffmann, Reifer und Redolt hervor. — Als Mitglied der Feuerlösch-Deputation wird der Buchbindermeister Schürpfeil gewählt.

2) Stadtv. Rindfleisch referirt über die Mehrausgaben bei den städtischen Kassen und Fonds pro 1889/90 und beantragt deren Genehmigung vorbehaltlich der Prüfung der Rechnungs-Revisions-Commission. Die Versammlung beschließt demgemäß.

3) Ein Antrag des Rekrutateurs Schott hier, die Fluchtlinie des Bebauungsplanes an seinem Grundstück, Halle'sche Str. 31, dahin abzuändern, daß dieselbe mit der jetzt vorhandenen Richtung der Halle'schen Straße übereinstimmt, wird vom Referenten, Stadtv. Bichter, als zweckmäßig zur Annahme empfohlen und erhält die Zustimmung der Versammlung.

4) Ref. Stadtv. Schwaninger. Vom Parochialverband der hiesigen kirchlichen Vereine ist dem Magistrat ein Schreiben zugegangen, in welchem derselbe um ein zinsfreies Darlehen aus den Ueberschüssen der Sparkasse in Höhe von 30,000 Mk. behufs Ankaufs eines Grundstücks zur Errichtung einer Herberge zur Heimath erbetet wird. Magistrat hat diesem Gesuche nicht stattgegeben, beantragt aber, dem Parochialverband gegen ausreichende Sicherheit ein mit 3 Prozent verzinsliches Darlehen von 30,000 Mk. aus der städtischen Sparkasse zu bewilligen. Dem Referenten erscheint die Summe gegenüber dem Aufwand in anderen Städten für den gleichen Zweck ziemlich hoch; er sieht jedoch in der Magistratsvorlage ein zu geringes Entgegenkommen und beantragt, das Darlehen für die ersten drei Jahre unverzinslich zu gewähren. In der sich anschließenden längeren und lebhaften Debatte tritt Bürgermeister Reinefarth wiederholt gegen die weitergehenden Anträge auf; Stadtv. Bichter befreit entschieden das Bedürfnis für eine solche Herberge, ebenso Stadtv. Dürbeck, der den Antrag stellt, die Vorlage nebst Anträgen für heute vorläufig abzulehnen; Stadtv. Glas hält es für rathsam, die Herberge event. seitens der Stadt erbauen und verwalten zu lassen; Stadtv. Lindenstein weist darauf hin, daß die hiesigen Innungen zur Zeit im Begriff stehen, an das Herbergs-wesen die besitzende Hand anzulegen; Stadtvorordn. Reifer bekämpft dies und hält die Neuerrichtung einer Herberge zur Heimath für überflüssig. Der Referent bekräftigt diesen Ausführungen gegenüber nochmals seinen Antrag und weist darauf hin, daß die Ueberschüsse der Sparkasse vorwiegend den Zwecken der inneren Mission dienlich sein sollen. Es wird hierauf zur Abstimmung geschritten; dieselbe ergibt die Ablehnung sämmtlicher dem Gesuche entgegenkommenden Anträge mit großer Majorität.

5) Stadtv. Herbers unterbreitet der Versammlung eine Anfrage des königl. Landraths betr. der Zustimmung zum Ausbau der beiden Wege Merseburg, Geusa, Blößen, Frankleben und Merseburg, Werder. Ein Gutachten des Stadtbauamts Heger bekräftigt diesen Ausbau unter den gebotenen Bedingungen, nach denen der Kreis $\frac{3}{4}$, die Stadt $\frac{1}{4}$ der Kosten aufzubringen hat. Nach einigen Bemerkungen des Bürgermeisters Reinefarth erklärt die Versammlung entsprechend dem Antrage des Referenten ihre Zustimmung. — Hierauf geheime Sitzung.

Vermischtes.

* (Unfall auf dem Jägersee.) In Arth (Jugerie) stürzte am Sonntag Abend beim Anlegen des letzten Dampfbootes bei großem Menschenandrang die Dampfbootsbrücke ein. Etwa 50 Personen wurden aus dem See gezogen, niemand ertrank.

* (Domstus fürchten) am Sonntag zwei deutsche Arbeiter ab, einer von der Gießhütte, ein anderer von der Bekrämpe des Berges. Sie wurden schwer verletzt im Abgrunde aufgehoben.

* (Abgebrannt) ist die amerikanische Bergindustriefabrik Wallace (Idaho); 1800 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars.

* (Eine Feuersbrunst), so telegraphirt man aus Bern, ärgerte die schmale Dörfli (Bezirk Greppach, Canton Freiburg) ein. 34 Häuser sind verbrannt, 4 Menschen haben in den Flammen ihren Tod gefunden. Die Wassertritte ist unversetzt geblieben.

* (Epidemie) Abends, 29. Juli. Aus den Provinzen wurden vorgefunden 15 Cholera-Krankheitsfälle und 8 Todesfälle gemeldet.

* (Wie Denkmäl der Diamantenherzogin.) Dieser Tage hat die durch den Gemeinderath von Genf aufgestellte Commission ihren Bericht abgegeben über den Befund des Braunschweiger Denkmals. Nach demselben ist die Pyramide in viel sichererem Zustande als man bisher annahm. Um ein Unglück zu verhüten, muß man sofort die Reiterstatue herunternehmen. Ein erster Credit von 10,000 Frsch. wurde für die Statue bewilligt und der Gemeinderath wird sich mit dem Wiederaufbau des Denkmals beschäftigen. (Nach eine Auszeichnung.) In Paris überreichte eine aus Damen der halle (Martinsberg) bestehende Deputation dem kürlich mit einem französischen Offizier verlobten Prinzen von Württemberg, Tochter des Reichsgrafen, ein Bonnet als Ausdruck der Sympathie Frankreichs gegen England.

* (Der Mord im Berliner Thiergarten.) Aus Berlin schreibt man vom 28. d. Acht Tage sind über dem geheimnißvollen Mord im Thiergarten verfloßen und die Kriminalpolizei tappt darüber immer noch im Dunkeln. Nachgerade fängt man im Polizeibüro an, an der Entwirrung des blutigen Räthels überaupt zu verzweifeln. Die Untersuchung hat jetzt alle Karten, über die sie verfügte, der Hand ausgetheilt, doch ohne irgend welchen Erfolg, und all ihre Hoffnung concentrirt sich nur noch auf den Dienmann, welcher einem der gestrichelten Briefschreiber bezeugen und dadurch vielleicht Licht in das undurchdringliche Dunkel bringen könnte.

* (Heimgeluchtet.) „Ist es wahr, Naßi, daß ihr Truoler erst mit 40 Jahren flug werdet?“ — „Natürlich, aber auch mit alle. Denn grad wenn man 40 wird, da machst dem Menschen einen Schnalzer im Leib und den muß man hören. Wer den verpaßt, der bleibt afatun so dann wie du!“

* (Zum Anlaß auf dem Kammersdorfer Schießplatze.) Der schwer verwundete Student v. Brandt befindet sich dank der ausgezeichneten Fürsorge auf dem Wege zur Besserung. Allerdings werden Monate vergehen, bis der Offizier wieder ganz hergestellt ist, und noch viele Wochen hindurch wird er an das Bett gefesselt bleiben. Von den verwundeten Mannschaften ist bis jetzt einer an Verfall der Kräfte gestorben. Zwei Verletzte befinden sich außer aller Gefahr; einer derselben konnte bereits das Bett verlassen. Auch bei den übrigen vier Mann ist trotz der sehr schweren Verletzungen das Befinden ein zufriedenstellendes. Der Kaiser erkrankte sich täglich auf telegraphischen Wege nach dem Wohl und Wehe aller bei der Kaisertruppe Verwundeten; stets gegen ausführliche Berichte an den Monarchen ab. Auf dem Schießplatz bei Kammersdorf hat sich übrigens am Freitag wieder ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet, dem ein Menschleben zum Opfer gefallen ist. Auf dem dortigen Bahnhof der Militär-Eisenbahn waren die zum Fahrdienst commandirten Mannschaften des Eisenbahn-Regiments mit dem Ordnen eines Zuges beschäftigt; hierbei gerieth ein Pionier, der als Wagenführer thätig war, dertrefflich zwischen die Räder, daß sein Tod auf der Stelle erfolgte.

* (Ein rettender Gedanke.) In einem Eisenbahnwagen erhob sich zwischen zwei alten Damen ein Streit über das Öffnen des Fensters. „Wenn der Schaffner das Fenster aufmacht“, behauptete die eine, „so würde ich den Tod davon haben!“ „Wenn das Fenster noch länger geschlossen bleibt“, sagte die andere, „so werde ich vom Schlag getroffen!“ Der von beiden Parteien in Anspruch genommene Schaffner wußte sich weder zu raten noch zu helfen. Da versetzte ein mitfahrender Passagier auf einen rettenden Gedanken: „Machen Sie das Fenster nur auf, guter Freund“, sagte er, „dann wird die eine: hierauf machen Sie es wieder zu, dann wird die andere, und auf diese Weise bekommen wir doch endlich Ruhe und Frieden.“

Königlich preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 26. Juli 1890.

5 Tag Vormittag.
75,000 Mk. auf Nr. 20522.
30,000 Mk. auf Nr. 97168.
5,000 Mk. auf Nr. 49551.
3,000 Mk. auf Nr. 2069 5178 12974 26408 26387
28525 36249 49560 51536 54427 60003 83292 88113
84488 91111 92732 93745 94597 111174 114779 121772
123953 125723 139709 142336 143401 144981 152429
152534 161019 163339 164013 167795 175518 176683
177815 190860 193153.
150 Mk. auf Nr. 2713 8443 10346 11641 13017
15766 14559 28452 32318 34820 41602 47007 48371
57169 63678 73450 77036 78679 82919 95929 110210
117939 129833 138011 143028 147402 149254 151839
154423 156801 159816 162649 164137 165374 169614
174273 177856 182527.

Nachmittag.

600,000 Mk. (Hauptgewinn) auf Nr. 92738.
30,000 Mk. auf Nr. 133269.
10,000 Mk. auf Nr. 51125 79174 87240.
5,000 Mk. auf Nr. 18110 86614 90885.
3,000 Mk. auf Nr. 3349 15044 16638 24481 25655
26001 27699 44555 81865 86374 98399 99112 113597
118490 129735 132050 138822 146503 170123 179023
178926 183845 189515.
1500 Mk. auf Nr. 751 1117 1207 5570 9575 11265
13821 31149 34305 40380 42781 43982 44829 48422
52826 60753 62831 64454 68214 73894 92895 93051
95886 96068 97028 100054 113691 114714 148282 151155
181163 181757 185810 186319 187404.

Börse-Berichte.

Halle, 29. Juli 1890.
Preise mit Aussch. der Wallergerbörse für 1000 kg netto.
Weizen, feht, 200 bis 212 Mark, feht, mkt. bis 216 Mk.
Waggen, 200er, alter, 178—184 Mark, feht, trocken
neuer bis 184 Mk. Gerste, Brau, ohne Gehalt,
Futter ohne Gehalt, Safer, ruhiger, 182 bis 195
Mark. Mais, amerikanischer Weizen, ruhiger, 117 bis 123
Mark, Donaumais 125—140 Mark. Raps, ruhiger, 216 bis
233 Mk. Rüben, Erbsen, Kammeln, ausschließlich
Sach für 100 Kilo netto 36 bis 37 Mk. Stärke,
einschließlich Haß von 100 Kilo Infaß der 100 Kilo
netto, Halle'sche prima Weizen, ruhiger, 41,00—42,00
Mark, abfallende Sorten billiger. Preise der 100 Kilo
netto, Bismarck, Bismarck, Bismarck, Bismarck,
Futter, ruhiger, 13,00—13,50 Mark, 15,00 Mark.
Waggenflotte 10,75—11,25 Mark. Weizenöl 9,75
—10,25 Mark. Weizengrasflotte 9,75—10,25 Mark. Weizen
flotte, helle 10,00—11,00 Mark, dunkle 9,00—9,50 Mark. Delfen
fische 11,50—12,00 Mark. Weizen 33,00—34,50 Mark. Weizen
61,50 Mark. Petroleum, 24,00 Mark. Solaröl, 0,825/30
—1,75—18,00 Mark. Spiritus, 10,000 Liter Present
ruhiger, Kartoffeln, mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 58,30
Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 39,00 Mk.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übergeben. Hr.: J. S. Hildolfson. Wien IX., Kollasgasse 4.

Anzeigen.

Der hiesige Adel überreicht die Resolution des
Qualitätsgegenüber keine Besondere
 Die Bauhufschlinie für das Gokwirth
 Schott'sche Grundstück an der Hallischen Straße
 ist aufgehoben, soweit sie nicht den rathen
 Brückentrain betrifft. Der hierauf veränderte
 Plan liegt vom 31. d. M. bis 29. August etc.
 zu Jochenmanns Einsicht im Gemeindefreien
 aus. Einwendungen gegen denselben sind inner-
 halb dieser — präclusivischen — Frist bei uns
 anzubringen.
 Merseburg, den 29. Juli 1890.
Der Magistrat.

Der auf dem Westlichen Planstück an der
 Langhölzer Gasse neu angelegten, in dem
 Wohnungsgelände mit G bezeichneten Straße ist
 der Name „Bismarckstraße“, der hiesig mit
 E bezeichneten neuen Straße der Name
 „Moltkestraße“, der Verbindungsstraße zwischen
 Gerichtsrain und rothen Brückentrain (hinter
 Grote's Fabrik) der Name „Vorhofstraße“ be-
 gelegt. Die f. g. verlängerte Kannestraße wird
 mit der Kannestraße zu einer Straße verbunden.
 Merseburg, den 25. Juli 1890.
Der Magistrat.

Donnerstag den 31. Juli 1890,
 nachmittags 3 Uhr,
 sollen alte Dienste, mehrere Tausend alte
 Dachziegel, sowie alte Bauholz gewonnen
 vom Abruch des Westlichen Grundstücks
 an der Kannestraße, meistbietend verkauft werden.
 Merseburg, den 28. Juli 1890.
Die Kau-Deputation des Magistrats.

Wohnhausverkauf.
 Ich beabsichtige mein in der Kaufstraße
 gelegenes Wohnhaus, enthaltend 7 heizbare
 Zimmer nebst allem Zubehör, zu verkaufen.
Hermann Hesselbarts.

Günstig gel. Wohnh. mit 5 Zimmern, War-
 ker, verläßlich. Wo? laar die Exped. d. Bl.
 zu verkaufen
Ein großer harter Zustand
Lauchhäuser Str. 6.

Bedürfnis haben bin ich
 willens 1 Pferd zu ver-
 kaufen, von wem die Wahl.
Carl Schladebach,
 Leuna-Dändorf 26.

Für unbrauchbares u.
gefallenes Vieh zahlt
die höchsten Preise
A. Brauns,
 Abbederwitzer, Wegenseife 6/E.

ff. weißen Sand,
 sowie alle Sorten **Kaunand** hat von jetzt
 ab täglich abzugeben
Johann Friedrich Thomas gen. Seiffelbarts,
 Mühlweg.

Hypothekengelder
 jeden Betrages hat stets auszuliefern
Carl Hindelsch, Merseburg,
 Barstraße 18.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern,
 großem Keller an Boden, Keller und Hof-
 platz zu vermieten und 1. October oder
 früher besterhand
Schmalstraße 13.

Zwei Logis für 50 und 30 Thlr. zu ver-
 mieten und 1. October zu beziehen
Am. Weisfel, Zeitstraße.

Eine große Partier-Wohnung, 2 Stuben,
 2 Kammern, 1 Küche, 1 Vorhof, 1 großer
 Keller, zu vermieten und 1. October oder auch
 schon früher zu beziehen
Saalfraße 13.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, zu
 vermieten und 1. October zu beziehen
Karlstraße Nr. 15.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu ver-
 mieten
Denmarkt 22/23.

Ein sehr möblirtes Zimmer ist sofort
 zu vermieten
**Logis, Stube, K. u. Küche, so-
 fort oder 1. October zu beziehen**
Globigkauer Str. 1. 1 Tr.

Aufträge für
Brikets und Presskohlensteine
 zur prompten Lieferung bis 1. September kann ich nur bis
15. August
 annehmen, später eingehende Aufträge nur unter Vorbehalt.
Heinrich Schultze.

Heute Mittwoch
frische hausgeschlachtene Wurst!
Otto Ritter, 1 Amnenstraße 1.

A. Günther, Merseburg.
Gelegenheitskauf!
Einen Posten älterer Lustre-Kleiderstoffe
 verkaufe per Mtr. mit 35 Pf. aus.
 Auch die Restbestände von
Cattun, Madapolam, Mouselin und Blandruck
 gebe sehr billig ab.

Alle Sorten
acht Blauweinen,
fertige blaue Mannschürzen,
reinlein. Schürzendrucks,
reinlein. gedruckte Schürzen,
 unfertig als auch gerüst, in verschied.
 Schnitten und Ausfärbungen, empfehle
 zu sehr niedrigen Preisen
Fritz Roenneke,
 Johannstraße 17.

Nur
Mittwoch und Donnerstag
Vormittag
Kirschsaft
 frisch von der Presse, bei
Thiele & Franke.

Medicinal-Tokay
 à Fl. 2 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 25 Pf. und 75 Pf.
Ungarwein (Ruster Ausbruch)
 à Fl. 1 Mk. 40 Pf.
Roth- und Weissweine,
Bowlenweine, Kochweine
 empfehle in wirklich guten Qualitäten.
Ferd. Engel, Rossmarkt 12.

Germanische
Fisch-Groß-Handlung.
 Prima lebendfrisch: Seehecht,
 Schellfisch,
 Neue Sendungen: ff Vollheringe,
 Büdlinge, Zundern, Kale,
 Sprotten, geräuch. Schell-
 fisch, hochfeine Brabanter,
 Sardellen, Rollmöpfe.
W. Krämer.

Veranoreungshalber ist zum 1. October
 eine kleine Wohnung zu beziehen. Zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.

Alle Sorten
Lack — Firnis — Farben,
Pinel — Schablonen — Blattgold,
Solzmaner-Abziehpapier etc.
 verkauft
G. Schaller, Gotthardstraße 11.

Gedr. Grönners Zahnabständer
 für kleine Kinder,
Bergers Spezialmittel
 für Zahnaragen,
Arnika — Haaröl
 zur Beseitigung der lästigen Kopfschuppen
 empfiehl
Ferd. Engel.

Neue Brabanter Sardellen,
neue saure Gurken,
neue Vollheringe,
neue marinierte Seringe
 empfiehl
Otto Classe,
 Schmalstraße.

Süßrahm-Margarine
 ist im Geschmack von reiner Mannbutter nicht
 zu unterscheiden und empfehle daher diese
 Margarine zum Besize von pro Pfund 80 Pf.
 als etwas sehr Vorzügliches.
Otto Zachow,
 Alleinstverkauf und Groß-Vertrieb für Merse-
 burg der Margarine-Fabrik von Gebr. Wann,
 Eberfeld.

Neue mar. Seringe,
frische Bratheringe, Sardinen
 sowie hochf. Brab. Sardellen
 à Pfd. 80 Pf.
 empfiehl
E. Wolf.

Hnbold's Restauration
Donnerstag Schiachtfest.
Heute
frische hausgeschlachtene Wurst!
Otto Zachow.

Die zweite Etage in der Stadtpolizei-
 sofort oder später zu vermieten.
F. Curtze.
Ausserordentliche
General-Versammlung
der Dristrenten-Gesellschaft
des Maurergewerks
 Mittwoch den 6. August, abends 8 1/2 Uhr,
 in der „Guten Quelle“.
 Tages-Ordnung: Regelung der Unter-
 stützungsansprüche eines Mitgliedes
 Der Vorstand.

Fachvereins-Versammlung
der Fabrik- und Handarbeiter
 Sonnabend den 2. August, abends 9 Uhr,
 im Casino.
 Tagesordnung:
 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
 2) Zahlung der Beiträge für Monat August.
 3) Berichtedenes.
 Der Vorstand.

Se. Maj. der Mikado von Japan
 trifft nächstens mit
25 Japanesen
 und **25 Japanesen**
 hier ein.

Einem Kutscher
 sucht sofort **Hotel halber Wand**
 Eine passende Personlichkeit mit guter Hand-
 schrift findet an einem hübsigen Contour, die
 einige Stunden des Tags Beschäftigung
 Selbstständige Angebote werden unter N.
 20 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Seitend per sofort für Colonialwaaren
 Geschäft ein junges Mädchen aus dem
 Gamalte. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Junge Mädchen, welche in der Wäsche-
 ung runder und eckiger Cartonsagen geübt
 sind, finden lohnende Beschäftigung bei
 Schilling, Berlin.
 Reisefloßen werden begütert.
 Melbungen nimmt entgegen
F. Mühlert, Rathshaus.

Aufwartung gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nachruf.
 Am 26. Juli verschied ganz plötz-
 lich der Arbeiter
Gottfieb Palezynski,
 welcher seit einer längeren Reihe von
 Jahren auf diesem Ackerbau in Dienst
 stand. Derselbe hat sich als pflanzlicher
 Mann ausgezeichnet und sowohl durch
 Fleiß als durch seine Ausdauer die
 Zufriedenheit seiner Vorgesetzten zu er-
 werben gewußt. Den Bestenben
 werde ich stets in dem Andenken halten.
 S. J. J., den 28. Juli 1890.
Cornelius.

Wieder hat sich amulirt,
 Wiljan, Reichthum auch dem!
 Karl, Du hast täglich beunruhigt!
 Wer war der Dumme? der warst Du!
 Wie niedrig hat Du Dich betragen,
 Du hast Dich aber selbst betrogen;
 Das Element hat Dich geschlagen;
 Du großer Herr bist 'rein geschlagen!
 's sind wahrlich keine Heimen Gaden,
 Den Einsichten und auch noch dazu
 Den Duffanten selber machen.
 Das was ertragen eine Ruh!

Warnung.
 Da mir von einigen Mühlwerksigen Widel-
 macherinnen stets die unmoralischen Nachreden
 gemacht werden, welche geeignet sind, mich im
 Ansehen der öffentlichen Meinung herabzu-
 würdigen, fähle ich mich veranlaßt, die be-
 treffenden Personen gerichtlich bestrafen zu lassen,
 sowie auch alle diejenigen Personen, welche
 die von mir angegebenen Aussagen zu bestä-
 tigen suchen, bei der königl. Staatsanwaltschaft
 anzuzeigen.
Ed. Schulze.

En gros. Otto Dobkowitz, En detail. Neumarkt 11.
 Bis zur Neueröffnung meines Locals am Entenplan werden die Restbestände meines alten Lagers im Local Neumarkt Nr. 11
zu bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.
 Im Ausverkauf befinden sich hauptsächlich:
 Große Posten in: **Damen-Mänteln** für Sommer, Herbst und Winter.
 Große Posten in: **Herren- und Knaben-Confection, Arbeiter-Garderobe und Wasch-Anzügen.**
 Große Posten in: **Kleiderstoffen** in Halb- und reiner Wolle das Meter, 3/4, dreit, von 60 Pf. an.
 Große Posten in: **Waschstoffen, Cattunen, Madapolams und Satins** das Meter von 20 Pf. an.
 Große Posten in: **Halb- und Rein-Leinen** für Leibs und Bett-Wäsche, das Meter von 30 Pf. an.
 Große Posten in: **Dowlas, Hemdentuch, Barchenten etc.** das Meter von 20 Pf. an.
 Große Posten in: **leinenen Tisch- und Tafelzeugen, Handtüchern etc.** das Meter von 13 Pf. an.
 Die sich in großen Massen angesammelten Reste und Roben **Knappen Raafes**, sowie Artikel, welche im neuen Local nicht weiter geführt
 werden sollen, kommen
zu ganz ausserordentlich billigen aber streng festen Preisen zum Ausverkauf.

Redaction, Druck und Verlag von H. W. Wagner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
aus Gommobenz Platz 7 1/2 Nr.
Expeditio: Colgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

N. 149.

Mittwoch den 30. Juli.

1890.

* * „Pietät und Autorität.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat dem Vorwurfe gegenüber, den ihr Fürst Bismarck gemacht, daß sie, die früher von ihm gelebt, sich höchst undankbar gegen ihn erweise und am liebsten seinen Namen nicht mehr nenne, kurz erwidert, die Pietät verbiete ihr, darauf zu antworten, d. h. sie sagte gar nichts, um dem Streit die Spitze abzubrechen; im Verlaufe eines solchen hätte sonst der frühere Kanzler vielleicht noch Gelegenheit nehmen können seinen Vorwurf näher zu begründen. In ihrer Sonntagsnummer bringt das stets „freiwillig governementale“ Blatt einen „Pietät und Autorität“ überschriebenen Leitartikel. Man könnte vielleicht denken, daß sie hier die Art von Pietät, welche sie dem Fürsten Bismarck seit seiner Entsetzung aus dem Amte widmet, näher auseinandersetzen wolle. Aber nichts von dem! Das Blatt kommt in dem Artikel vom Hunderten ins Tausendste und trägt das wunderbare Sammelsurium zusammen, das sich denken läßt, indem es immer mit Worten klingelt, unter denen ein verständiger Mensch sich nicht denken kann. Sie sagt: tiefer als die Gerechtigkeit „gündet“ ein anderes Gefühl: die als Ausfluß göttlichen Geistes in unsere Brust gelegte Pietät; es sei die unwillkürliche Anerkennung eines „hülichen Charakters“. Was den „Charakter“ anbelangt: „Geheimer Commissionsrath“ ist auch ein „Charakter“, der vielleicht in Ermanglung eines andern Charakters mitunter seine guten Dienste thun mag; abstoßend muß es aber wirken, wenn ein Blatt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Wort „hülichen Charakter“ in den Mund nimmt. — Aus der Pietät — heißt es weiter — erwache die „Autorität“. Der Pietät des Kindes entspreche die Autorität des Hausvaters und aus ihr wird die Autorität des „Patriarchen“, des „Richters“ entwickelt. Nun kommt die Idee des Staats zum Durchbruch. Die Ausübung der Autorität wird dem „Amte“ zugeprochen, und dieses zugleich mit der „Macht“ ausgestattet, um durch Zwang den Gehorsam zu sichern. Schließlich entwickelt sich daraus das absolute Königthum als das Höchste. Der Preis befehlen wird in widerlicher Weise und in Widerspruch mit dem zweiten Gebot mit dem größten Mißbrauch des Namens Gottes und alles Heiligen verquält. Da heißt es z. B.: „Dort, wo alle weltliche Autorität in einer Spitze zusammengefaßt ist, muß am lebendigsten das Bewußtsein sich erhalten, daß, wo Autorität und Herrschaft geht, ihr Gewalt werden muß im heiligen Namen Gottes und recht gewaltet werden kann nur mit dem besondern Befehl der göttlichen Gnade. Von der Autorität des hoch und edel erfassten königlichen Berufs aus strahlt ein Schimmer, ein lichter Strahlenschein über alle Aemter, gesellschaftlichen Berufe und Stellungen, durch welche im Namen des Gemeinwohls Autorität geübt, Pietät erweckt wird Ja die Ehrfurcht vor dem König ist des Volkes höchstes Gut Wer von Angelegenheiten staatlicher Autorität, von des Königs Angelegenheiten spricht, der bleibe sich bewußt, daß er vom Heiligen redet.“ Für die Rechte des Volkes ist da natürlich kein Raum, das verfassungsmäßige Leben existirt für das Blatt einfach nicht. Es ist in der „Nordd. Allg. Ztg.“ aber nicht immer so gewesen. Gegenüber der königlichen Autorität des Vaters und der Mutter unseres jetzigen Königs und Kaisers hat sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr häufig nicht gebeugt, im Gegentheil! Und gegenüber der königlichen und kaiserlichen Augusta sprach dasselbe Blatt einst von Durchstreichereien zwischen „Unterröden und Soutanen“!

Der Artikel des stets „freiwillig governementalen“ Blattes ist aber ein Zeichen der Zeit. Die Reptilien kriechen immer auf dem Bauche vor der Richtung, welche nach ihrer Witterung — und die ist bei ihnen oft sein — in nächster Zeit der Futterkorb und den Stock, oder die Peitsche in der Hand haben wird. Hoffentlich läuschen sie sich diesmal! —



iheln Ein-
gen Schul-
rufen hat,
Riforma“
ischen Res-
reichs be-
schen habe.
m Innern
berechtigte
nen ihrer
ritte“ zu-
Neuweisen
st. Wäg-
tssecretärs
an Montag
bill ohne
Conflict
spanische
daß die
Gesandten
kommenen
ausgedrückt
sein, der
an unter-
bietet werden,
Anleitung zu nehmen.

Zur Lage in Bulgarien wird aus Koburg gemeldet, daß Prinz August, der Bruder des Fürsten Ferdinand, am Sonnabend wieder abgereist ist. Ebenso hat sich Fürst Ferdinand und seine Mutter am Sonnabend von Koburg nach München begeben. Gleichzeitig werden von Sofia aus abermals offiziös alle Nachrichten über Unruhen im Innern Bulgariens oder in der Arme demontirt.

Aus der Sü-See wird vom Sonntag gemeldet, daß der Generaldirector der Polizei, Kiamil Bey, seines Postens enthoben und der bisherige Gouverneur von Pera, Nazim Bey zum Generaldirector der Polizei ernannt worden ist.

Die Revolution in Argentinien macht stetige Fortschritte. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Buenos Ayres vom 27. d. haben sich die Aufständischen unter den Generälen Campos und Ardonso mit 5 Bataillonen Truppen, 2 Bataillonen Bürgerwehr und einem Corps Kadetten des Arsenals, der Kasernen und des Platzes La Plata bemächtigt. Die Regierung beschießt über mehr als 7 Bataillone und erwartet die Ankunft anderer Truppen. Während der Zusammenstöße wurden viele Gebäude zerstört. Nachdem im Laufe des Sonntags ein weiterer Theil der Regierungstruppen, 6 Bataillone Infanterie und die gesamte Artillerie zu den Insurgenten übergegangen, sind die letzten demontirten Präsidenten tren geliebten Truppen aus der inneren Stadt vollständig zurückgebrängt worden. Der Präsidialpalast, die Post, der Telegraph, die Eisenbahn, die Börse und die Banken, sowie sämtliche Verwaltungsgebäude, sind in den Händen der Insurgenten. Der Minister Garcia befindet sich noch immer in Gefangenschaft. Die Insurgenten schickten eine Colonne aus zur Gefangennahme des Präsidenten. Der neue Präsident hob den Belagerungszustand auf. Die Nationalgarde, welche von Rosario aus durch eine Proclamation des süchtigen Präsidenten zu den Waffen gerufen wurde, hat dieser Aufforderung nicht Folge geleistet. Der vorher eingeleitete General Campos übernahm den Befehl über die gegen Rosario ausrückenden Insurgenten. Der Zustand des schwer verwundeten Gouverneurs von Buenos Ayres ist lebensgefährlich. Ein Waffenstillstand von 24 Stunden machte am Sonntag dem Kampfe, dem ca. 1000 Mann am Todten und Verwundeten zum Opfer fielen, ein Ende. Die Flotte, welche anfangs neutral blieb, neigt sich jetzt ebenfalls zu den Aufständischen. — Wie die „Times“ erfährt, ist der Befehlshaber der

revolutionären Truppen, General Campos, von einem Revolutionsauschuß umgeben, der aus Alem, Delval, de Maria, Gonna, Romero, Lacio und Lopez besteht. Der Auschuß erließ ein Manifest, worin es heißt, das Volk habe im Einvernehmen mit dem ersten Artillerieregiment, dem fünften, neunten und zehnten Infanterieregiment, einem Bataillon der Gensarmen und der Militärabtheilungen beschlossen, die „anarchische und corrupte“ Regierung Gelman's zu beseitigen. Das erste Dekret der revolutionären Regierung verfügt die Mobilisirung der Nationalgarde, und bildet zwei Bataillone Bürgertruppen und Matrosen. Zwei Angriffe der Polizei und der Regierungstruppen auf die Artillerie und die Bürgerbataillone wurden zurückgeschlagen, der Polizeichef und der Kriegsminister wurden verwundet, letzterer wurde todtgeschlagen. In der Artilleriekaserne wurde hartnäckig gekämpft. Das Volk feuerte aus den Häusern auf die Polizei. In verschiedenen, in der Nähe von Buenos Ayres gelegenen Städten fanden blutige Zusammenstöße statt. Auch in den Provinzen Cordoba und Santa Fe ist die Unzufriedenheit sehr groß. Die Eisenbahnverbindung zwischen Rosario und Buenos Ayres wurde zerhört, aller Handelsverkehr mit Peru und Bolivia ist unterbrochen. In Santa Fe waren die Rebellen auf die vor Anker liegenden Schiffe eingedrungen, die sie zerstörten und deren Ladung sie ins Wasser warfen. In Villa Formosa fraternisirte die gesamte Garnison mit der Menge. Eine Newyorker Depesche vom 27. Juli meldet, daß in die Unterpräfektur von Rosario, wohin Präsident Gelman geflüchtet war, die Menge einbrang, und den Tod des Präsidenten verlangte. Dieser war inzwischen nach Montos geflüchtet. — Nach den neuesten Meldungen aus Buenos Ayres vom Montag 10 Uhr morgens haben die Regierungstruppen beträchtliche Verstärkungen empfangen. Der Präsident Gelman ist zurückgekehrt; die dortige Börse und die Banken sind fortwährend geschlossen. Ein Telegramm vom Montag Nachmittag lautet: Nachdem der Waffenstillstand nochmals verlängert worden war, wurde in Conferenzen zwischen der Regierung, den Aufständischen und den fremden Gesandten behufs eines friedlichen Ausgleichs ein Einvernehmen erreicht. Die Bildung eines Versöhnungscabinetts ist wahrscheinlich. — Das in den südamerikanischen Gewässern befindliche englische Geschwader hat Befehl erhalten, zum Schutze der in Buenos Ayres lebenden englischen Unterthanen sich dorthin zu begeben.

Die französisch-englischen Verhandlungen wegen des englischen Protectorats über Sanfibar haben zu einer Einigung über folgende Punkte geführt. Endgiltige Zustimmung zu dem französischen Protectorat über Madagaskar und die Anerkennung der Berechtigung Frankreichs, sein Einflußgebiet bis zu den Gebieten des Indisch-Ocean auszudehnen. Eine gewisse Anzahl unbedeutender Details wären aber noch zu regeln. Der Deputirte Brifson gedenkt, wie verschiedene Blätter melden, seine Interpellation wegen des englisch-deutschen Abkommens betreffs Sanfibar vor dem Schluß der Session zu erneuern. In der „France“ bespricht der Deputirte Lotroy die Verhandlungen Frankreichs mit England und bemerkt, es sei unbegreiflich, weshalb Frankreich die Erlaubniß Englands brauche, um ein Gebiet in Afrika zu erwerben, welches weder England noch Deutschland geböre. Hierüber sei eine öffentliche Auffklärung notwendig. — Der Sultan von Sanfibar säßt sich nach einer Zuschrift der „Nationalzeitung“ vom 3. Juli durch einen älteren, in Madkat lebenden Bruder in seiner Herrschaft bedroht. Seyid Ali erließ einen Befehl, wonach die Wachen verhaftet wurden und an die Regier das Verbot erging, sich nach neun Uhr abends auf der Straße umherzutreiben.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Newyork wäre der zwischen den Tuppen Guat